

Die Kätzelmacher.

In Oesterreich, in den deutschsprachigen Gebieten Westungarns und in Bayern nennt man die Italiener die Kätzelmacher. Warum man sie so nennt, das ist eine noch ungelöste Preisfrage. Aber es ist nicht uninteressant, ihre Lösung zu versuchen. Vielleicht ist es gut, bei der Erklärung des Wortes die historische Methode anzuwenden. Ich erinnere mich aus meiner Jugend, daß im Jahr 1859, als der Krieg zwischen Oesterreich und Italien ausbrach und die österreichischen

Truppendurchzüge durch Südbayern begannen, allgemein die Rede davon war: „Jetzt geht's gegen die Kätzelmacher.“ Schon vorher hörte man bei uns das Wort öfter, wenn den italienischen Eisenbahnarbeitern nachgesagt wurde, daß sie die Singvögel und Katzen fangen und sie „abmachen“, was im altbayerischen und österreichischen Dialekt soviel heißt wie abtun oder umbringen. Diese Erklärung war klar und verständlich. Und sie gilt heute noch allgemein im Bereich des bayerischen Dialekts, also in Altbayern, Oesterreich und Tirol.

Die gelehrten Sprachforscher haben aber noch andere Auslegungen herausgedistelt. So meint einer, es seien früher die Schornsteinfeger zumieist Italiener gewesen, und diese hätten, wenn sie ihrem Gewerbe nachgingen, auf den Dächern nach Katzen gejagt, um sie dann zu verzehren. Diese Deutung scheint uns nicht zutreffend. Der Ausdruck Kätzelmacher ist zwar nachweislich in Italien zu der Zeit entstanden, da die Städte der Lombardei und Venetiens noch österreichische Garnisonen hatten. Er begegnet uns schon in einer bayerischen Zeitung des Jahres 1849, also in der Glanzzeit Radetzky's, als er die an Zahl weit überlegene sardinische Armee samt ihren Freiwilligenscharen durch Sonne und Mond haute. Aus jener Zeit stammt auch ein Spottbild, auf dem italienische Soldaten dargestellt werden, wie sie Katzen jagen. Und darunter steht: Der Abzugszug der Kätzelmacher. Daß auch welsche Schornsteinfeger auf die Katzenjagd gingen, wird wohl wahr sein. Denn die Katze erseht nicht bloß in Spanien, sondern auch in Italien den Hasenbraten. Wenn dort in den Gasthöfen Hasenbraten auf der Speisekarte steht, darf man ziemlich sicher sein, daß es ein „Miau“ ist.

Ein anderer Wortdeuter meint, die italienischen Figurenhändler hätten zur Bezeichnung Kätzelmacher geführt. Als sie zum ersten Male in größerer Anzahl durch unsere Länder wanderten, hätten sie kleine, aus Gips geformte Kätzchen feilgebieten, die hätten gefallen und starken Absatz gefunden, und so nannte man die italienischen Figurenhändler die Kätzelmacher und später alle Italiener so. Das klingt schon etwas besser. Diese Deutung, wenn die Angaben überhaupt stimmen, läßt sich hören.

Eine bessere ist aber jene, die auf das Italienische selbst zurückführt und mit den Katzen gar nichts zu tun hat. Sie sagt, die Italiener nennen ihre Lieblingspeise, die Polenta „Caccia“ (sprich Katscha), und daraus sei das deutsche Kätz geworden. Eine andere Zuschrift sagt: Bekanntlich kochen die bei Bauten beschäftigten Italiener gemeinlich in einem Kessel ihr stets gleichbleibendes Futter, den Maisbrei. Wenn nun ein Neugieriger hinzukommt und fragt: „Was macht ihr da?“ dann antwortet der gewöhnlich ein wenig deutscherstehende Koch „Katscha“ (Focaccia), das heißt auf deutsch Kuchen. Aus diesen Katschamacher seien eben die Kätzelmacher geworden. Caccia heißt aber im Italienischen auch die Jagd. Deutschsprechende Italiener pflegten, wenn sie auf die Vogelfängerei gingen, zu sagen: Katscha machen, das heißt auf die Jagd gehen, jagen. Auch hieraus kann der Kätzelmacher entstanden sein.

Eine weitere Erklärung, die auch die Italiener vor dem Vorwurf der Katzenmorderei und Katzenbraterei befreien will, wird aus dem Tiroler Sprachgebrauch abgeleitet. Dort bedeutet nämlich Gatzel einen Schöpflöffel und ist die Verkleinerungsform von Gatz (Seiher), was wieder einen Seiher mit Stiel bedeutet. Da nun diese in Tirol Gatzel genannten Schöpflöffel von italienischen wandernden Spenglern feilgeboten wurden, so nannte man zunächst in Tirol die Italiener die Gatzelmacher, woraus dann die Kätzelmacher wurden. Ebenso wie man im Kuhländchen die durchwandernden slowakischen Glaser die Fenstermacher nennt.

Welche von den letztgenannten, auf sprachlichen Ursprung verweisenden Erklärungen die richtige ist, wollen wir nicht entscheiden. Sie scheinen uns beide klar und zutreffend. Die Bezeichnung „Kätzelmacher“ für Italiener ist aber, ganz abgesehen von der Herkunft, gerade jetzt sehr zutreffend, nun die Katze ist das Tierbild der Faltheit, und die Italiener sollen die Katze als ihr Wappentier wenigstens in unserem Sprachgebrauch behalten. R. B. L.